

## **Predigt in der Paulusgemeinde am 14.10.2018 zu 1. Kor. 7, 29-31**

Liebe Gemeinde,

hier sehen Sie jemanden ohne Talar im Begriff eine Predigt zu halten. "Oha", mögen Sie denken. Das kann ich verstehen: Solch ein "Oha"-Erlebnis hatte ich auch, als ich die Anfrage bekam. Wir sollten nun also gut zusammenhalten, wenn wir uns mit dem Wort Gottes beschäftigen. Zumal ich nach meiner terminlichen Zusage dann noch ein zweites "Oha"-Erlebnis hatte, als ich in den Predigttext gemäß Perikope schaute - und Ihnen damit ein "Oha" voraus bin. Schauen Sie selbst, er ist ja auf Ihren Blättern abgedruckt und ich lese ihn mal gleich in zwei Übersetzungen:

### **Luther**

[29](#) Das sage ich aber, liebe Brüder: Die Zeit ist kurz. Auch sollen die, die Frauen haben, sein, als hätten sie keine;

[30](#) und die weinen, als weinten sie nicht; und die sich freuen, als freuten sie sich nicht; und die kaufen, als behielten sie es nicht;

[31](#) und die diese Welt gebrauchen, als brauchten sie sie nicht. Denn das Wesen dieser Welt vergeht.

### **Neue Genfer Übersetzung**

[29](#) Eins ist sicher, Geschwister: Es geht immer schneller dem Ende zu. Deshalb darf es in der Zeit, die uns noch bleibt, beim Verheirateten nicht die Ehe sein, die sein Leben bestimmt;

[30](#) beim Traurigen darf es nicht die Traurigkeit sein und beim Fröhlichen nicht die Freude. Wer etwas kauft, soll damit so umgehen, als würde es ihm nicht gehören,

[31](#) und wer von den Dingen dieser Welt Gebrauch macht, darf sich nicht von ihnen gefangen nehmen lassen. Denn die Welt in ihrer jetzigen Gestalt ist dem Untergang geweiht.

### **<Gebet>**

#### **1. Ein Blick zurück**

Paulus schreibt diese Zeilen etwa im Jahr 55 aus Ephesus an die noch sehr junge christliche Gemeinde in Korinth, die er auf seinen Missionsreisen dort gegründet hatte. Das alte Korinth war durch die römische Eroberung weitgehend zerstört und erst 44 v.Ch. auf Befehl des Julius Cäsar wieder aufgebaut worden. Gelegen am Isthmus von Korinth, besaß sie südlich und nördlich je einen Hafen, was sie für die Schifffahrt und den Handel im Mittelmeerraum besonders auszeichnete. Und natürlich war das Leben in einer solch großen antiken Hafenstadt nicht weniger bunt als heutzutage. Im Brief des Apostels geht es genau um die damit verbundenen Fragen guter Lebensführung: was ist wirklich wesentlich?

#### **2. Zeit & Vergänglichkeit**

Als erstes begegnet uns die Zeit in unserem Briefausschnitt – und zwar die, die im griechischen mit "kairos" im Gegensatz zum "chronos" bezeichnet wird. Eine besondere Zeit also. Das knüpft schön an den jüngsten VIP-Gottesdienst mit dem Thema "Alles hat seine Zeit" an. Die von Paulus erwähnte Kürze meint dabei nicht unbedingt eine bestürzend kleine Zahl an Stunden oder Tagen. Natürlich stand man in der Erwartung der Wiederkehr des Herrn und dem Ende der Tage.

So gab es ja in der Gemeinde Jerusalem die Veräußerung von Besitz und in anderen Gemeinden die Sorge über die bereits Gestorbenen. Generell ist es aber ein mahnender Hinweis auf die Vergänglichkeit. Es ist die Natur der Welt, das alles wieder vergehen muss: Alles hat eben seine Zeit: das Werden und das Schwinden. Das gilt für das Einzelne wie für das Gesamte. Die Zeit (chronos) lässt sich nicht festhalten und rinnt uns durch die Finger, aber den besonderen Moment (kairos) sollen wir erkennen und ergreifen: Carpe Diem – aber wie geht das? Darin steckt unscheinbar der Hinweis auf die Gegenwart. Wer diese beim Träumen über eine Zukunft verpasst, geht fehl. Wer versucht, die Vergangenheit zurückzuholen, der erstarrt (innerlich – wie einst Lots Frau äußerlich). "Gott ist gegenwärtig" heißt es in einem Lied und das ist doppelt wahr: Gott ist da und wir können in seiner Gegenwart leben. „Lebe daher froh!“ rät Salomo als Quintessenz seiner Betrachtung zur Zeit – das klingt bei Paulus irgendwie anders....

### **3. Haben, als hätte man nicht**

In der Tat wird unser Abschnitt gerne unter das Motto "haben, als hätte man nicht gestellt". Klingt etwas wirr, oder? Oder ist es ein segensreiches Prinzip? Was hat man denn wirklich und was meinen wir damit eigentlich? Kinder "haben" – hat man sie? Sind sie verfügbarer Besitz? Natürlich nicht! Sie sind manchen von uns anvertraut auf Zeit. Genauso Eltern "haben" – hier können alle mitreden und wissen um die Begrenztheit. Glück "haben" wir in der Regel auch nur auf Zeit und ähnlich wie die Zeit können wir das Glück nicht zwingen, es gesellt sich eher dazu, wenn wir es nicht in die Mitte stellen wollen. Sorgen oder Krankheit "haben" wir, aber sie tragen sich leichter, wenn Gott in unserer Mitte ist. Besitz "haben" wir meist mehr, als uns gut tut. Wir sollten nicht gefesselt von ihm sein, sondern mit unserem Herzen fest an Gott hängen - dem Anker unserer Seele, wie es im Hebräerbrief heißt. Auch solch ein scheinbarer Widerspruch, dass eine feste Bindung frei macht...

### **4. Weinen, Lachen, Lieben**

Paulus geht weiter und berührt unsere Gefühle: Weinen, Lachen, Lieben, so als täte man es nicht? Geht das nicht doch etwas zu weit? Wenn Paulus schreibt, dass Verheiratete sich so verhalten sollen, als seien sie es nicht, dann meint er keine Achtlosigkeit in der Ehe oder ein "aneinander vorbei leben" oder noch Ärgeres. Aber er ordnet die Ehe in den höheren Bund mit Gott ein. Gemeinsam beten und auf Gottes Wort hören soll die Basis der christlichen Ehe sein. Keiner der beiden soll sich insgeheim vergöttern lassen. Paulus geht für sich selbst noch weiter und bleibt tatsächlich unverheiratet, um sich ganz und gar auf die Mission zu konzentrieren. Er unterscheidet seine persönlichen Empfehlungen von dem Wort Gottes und er wäre sicher gründlich missverstanden, wenn wir damit die Schöpfungsordnung Gottes widerrufen sähen.

Lassen sich so emotionale Lebensäußerungen wie Lachen und Weinen denn von uns willentlich steuern? Die Genfer Übersetzer haben sich das wohl auch gefragt und die Formulierung gewählt, dass es nicht unser Leben bestimmen soll. Weder die Trauer noch die Freude sollen unsere Herren werden, sondern Gott. Das ist ein weiser Ratschlag, denn wir könnten uns in beidem verlieren. Spaß haben im Leben, scheint ein unverdächtiger Wunsch zu sein. Doch die Oberflächen dieser Welt sind größer, als wir denken, Wenn es oberflächlich bleibt, dann wird die tiefe Freude an der Gemeinschaft mit Gott, dem Evangelium, auf der Strecke bleiben. Die Freude hier auf Erden ist naturgemäß und nicht erst künstlich begrenzt –bei

Gott werden diese Grenzen fallen. Die Trauer dagegen kann hier auf Erden eine erdrückende Dimension bekommen. Gott leidet mit uns – dieses Wissen macht das Leid nicht ungeschehen, aber erträglicher: So wie ein Kind im Weinen nach seiner Mutter ruft, so dürfen wir es als Kinder Gottes auch tun. Gott kümmert sich um uns – an seiner Hand sind wir auf Höhen und in Tiefen sicher. Wir sollen die Trauer nicht meiden und schon gar nicht die Freude, aber verhindern, dass sie sich so bei uns einnisten, dass wir die Liebe Gottes nicht mehr sehen.

## **5. Handeln**

Waren die Emotionen schon eine Klippe, dann kommt hier noch eine größere: Das Erwerben und Mehren von Besitz steckt in uns. Schon als Kind war es eine Frage, wer die schönsten und meisten Marmeladen (Knicker) besaß. Später kommen noch ein paar andere Dinge dazu. Es treibt uns nicht nur, falls wir Handel treiben. Jesus warnt interessanterweise vor nichts so intensiv wie vor dem Mammon und der Gefahr, die von ihm ausgeht. "Du kannst nur einem Herrn dienen", sagte er seinen Jüngern, "woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott". So wurde der reiche Kaufmann ein Narr genannt, der seine Seele an vollen Scheunen hängte. Volle Scheunen hatte auch Josef in Ägypten füllen lassen; der kleine Unterschied war jedoch, dass er dies für das Volk und nicht für sich tat. So muss Reichtum kein Fluch sein. Man muss nur richtig rechnen – mit Gott rechnen. Manche sagen ja, dass Mathematik ein Fluch ist – mit Addieren und Subtrahieren, vielleicht noch der Multiplikation käme man bequem durchs Leben – aber es steht geschrieben, dass wir teilen sollen. Das führt uns weiter...

## **6. Haben / Sein**

...zu einer bekannten Frage von Haben und Sein: Darüber haben sich schon Philosophen den Kopf zerbrochen. Das Prinzip des „Haben“ führt in der Regel zügig zur Kritik der vorherrschenden Gesellschaftsordnung. Aber ist das Prinzip des „Seins“ die Lösung? Aus unserem Text und dazu heranziehbaren weiteren Stellen in Gottes Wort würde ich Zweifel anmelden. Immer dann, wenn unser Ich sich zu hoch schwingt, wird es problematisch – das ist sowohl bei „Ich habe...“ als auch bei „Ich bin...“ der Fall. Der wahre „Ich bin“ ist allein Gott. Wohl dem, der ihn wie die Jünger als „mein Herr und mein Gott“ anerkennt. Als seine Kinder dürfen wir ihn in Christus als unseren Vater im Himmel ansprechen. Und er gibt gerne.

## **7. Geben / Gehören**

Daran können und sollen wir uns ein Beispiel nehmen, denn niemand bekommt einen Segen nur für sich allein – wie Friedrich v. Bodelschwingh es formulierte. Wenn wir also die uns anvertrauten Güter und Gaben teilen, dann schöpfen wir aus einer Quelle, die nicht versiegt. Wenn wir aus einem „Was gehört mir?“ zur Frage kommen „Wem gehöre ich?“, dann schaffen wir den Perspektivwechsel leichter. Das Loslassen gelingt umso leichter, als wir uns selbst gehalten wissen in der Hand des Höchsten. Es ist allerdings stets aufs Neue eine tägliche Übung: diesen Zustand dauerhaft zu erreichen, werden wir hier auf Erden nicht schaffen.

## **8. Doppelgebot & Segen**

Eigentlich ist also unser schwieriger Text doch nicht so schwer zu verstehen, aber nicht leicht in die Tat umzusetzen. Jesus hat es einmal für seine Hörer in anderen Worten zusammengefasst: „Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen und deinen Nächsten, wie dich selbst“ – Das ist die Kurzfassung

Segenswort aus Philipper 4,4 ff

Freut euch im Herrn allezeit! Wiederum will ich sagen: Freut euch! Eure Milde soll allen Menschen bekannt werden; der Herr ist nahe. Seid um nichts besorgt, sondern in allem sollen durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden; und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus. Amen